

Sitzungsvorlage DS 2012/108

Rechts- und Ordnungsamt
Lothar Kleb
(Stand: 16.03.2012)

Mitwirkung:

Aktenzeichen: 112.01

Verwaltungs- und Kulturausschuss
öffentlich am 26.03.2012

**Geschwindigkeitsüberwachung
- Umfang und Ergebnisse aus 2011**

Bekanntgabe:

Die Verwaltung informiert über die Ergebnisse der mobilen und stationären Geschwindigkeitsüberwachung des Jahres 2011

Sachverhalt:

1. Geschwindigkeitsüberwachung

Zu hohe Geschwindigkeit bzw. zu schnelles Fahren gehört zu den häufigsten Ursachen für Verkehrsunfälle. Durch konsequente Geschwindigkeitskontrollen lassen sich viele Verkehrsteilnehmer zu einer umsichtigen Fahrweise bewegen, unsere Geschwindigkeitskontrollen leisten vor diesem Hintergrund einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Verkehrssicherheit und zur Vermeidung von Verkehrsunfällen.

Die Kontrolle der gefahrenen Geschwindigkeit erfolgt in Ravensburg an drei stationären Messstellen in Bavendorf, Untereschach und in der Wangener Straße, zusätzlich ist die städtische mobile Messanlage an monatlich 15 Tagen im Einsatz. Zwei Mitarbeiter der Bußgeldstelle sind in die Bedienung der mobilen Messanlage eingewiesen und geschult.

Für die drei stationären Messstellen verfügt die Stadt über zwei Kameras, die Einsatzorte wechseln dabei ständig. Unser Messwagen ist pro Jahr etwa an 180 Tagen im Einsatz (abzüglich witterungsbedingter oder technischer Ausfälle), insgesamt konnten im letzten Jahr **480 Messstellen** im Stadtgebiet und den Ortschaften bedient werden.

Es ist zwar offensichtlich, dass unsere Messungen zu einer langsameren und vorsichtigeren Fahrweise beitragen, ein statistischer Nachweis ist allerdings nicht möglich, weil die Verstoßquote von sehr unterschiedlichen Faktoren, nicht zuletzt auch von der Tageszeit oder der Witterung, abhängt.

Ein Blick auf die traurigen Spitzenreiter zeigt überdeutlich, wie notwendig unsere Geschwindigkeitsüberwachung tatsächlich ist. Besonders eilig hatte es ein "Raser" in der Wangener Straße, er war 85 km/h zu schnell und wurde dort in einem Tempo-60-Bereich mit 145 km/h geblitzt. Weitere Rekordhalter gibt es aus der Jahnstraße mit gemessenen 109 km/h oder aus der Gartenstraße mit 106 km/h. Leider kommen solch gravierende Überschreitungen auch in Straßen mit hohem Fußgängeranteil oder in der Nähe von Schulen vor. So wurde beispielsweise ein Autofahrer in der Straße Am Sonnenbüchel statt der erlaubten 30 km/h mit 72 km/h geblitzt.

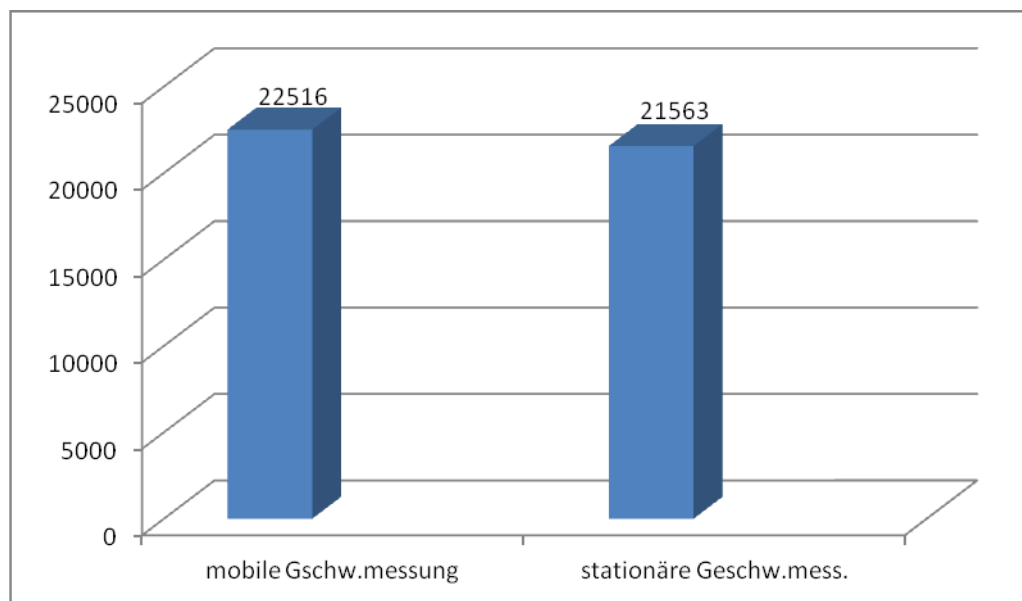
Beachtlich sind nicht nur die Spitzenreiter, immer wieder überrascht uns auch die Verstoßquote ganzer Straßen, das Maß also, wie sich die Gesamtheit der Verkehrsteilnehmer in einer bestimmten Straße an die Verkehrsregeln hält. Obwohl es sich um Wohnstraßen handelt, hatten sich während unserer Messung in der Hugo-Herrmann-Straße oder in der Zogenfeldstraße etwa die Hälfte der Verkehrsteilnehmer nicht an die zulässige Höchstgeschwindigkeit gehalten. Eine ähnlich schlechte Verkehrsmoral wurde auch in der Nikolausstraße mit einer Verstoßquote von 48 % festgestellt.

2. Ordnungswidrigkeiten

Ein statistischer Vergleich der mobil bzw. stationär festgestellten Geschwindigkeitsverstöße kann nach den Fallzahlen oder nach der Summe der Bußgelder bewertet werden.

Obwohl zwei Kameras (an drei Standorten) nahezu rund um die Uhr aktiv sind und das mobile Geschwindigkeitsmessgerät lediglich an 15 Tagen pro Monat während der Tageszeit eingesetzt wird, sind die Fallzahlen des mobilen Überwachungsgeräts trotzdem ein paar Prozentpunkte (4%) höher als diejenigen der stationären Anlagen.

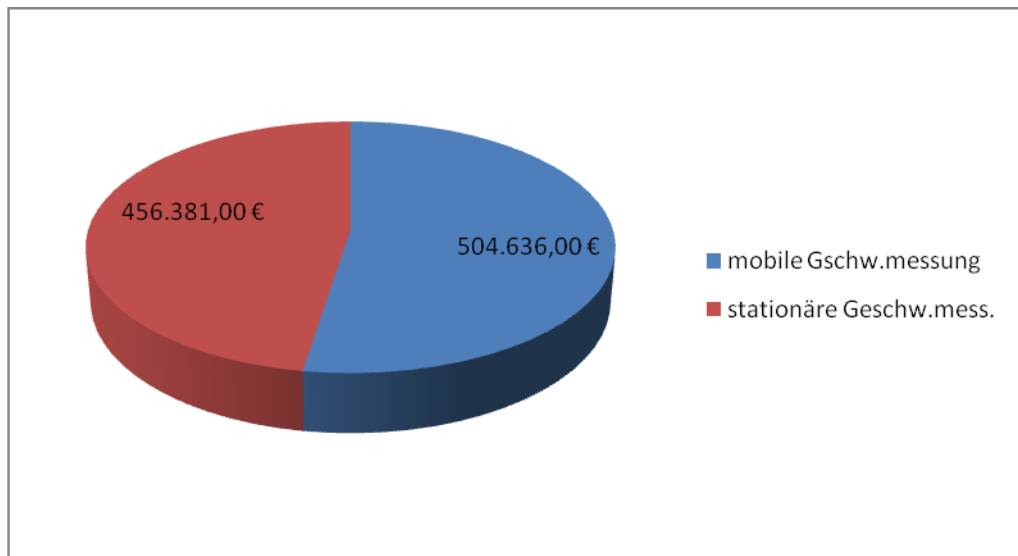
Fallzahlen der festgestellten Geschwindigkeitsverstöße



Weitere statistische Berechnungen sind zwar möglich, lassen aber keine spezifischen Aussagen über die Geschwindigkeitsmessungen zu. Beispielsweise wurden bei 480 Messstellen im letzten Jahr pro Messstelle etwa 47 Verstöße festgestellt. Diese Zahl ist aber ein reiner Durchschnittswert. In Wirklichkeit befinden sich die Messstellen teilweise in "ruhigeren" Wohnstraßen, andererseits wird auch in vielbefahrenen Bundesstraßen gemessen. Dementsprechend ergeben sich auch die unterschiedlichsten Zahlen für die festgestellten Geschwindigkeitsverstöße, diese reichen von lediglich einem Fahrzeug bis zu unserem Spitzenwert von 269 Geschwindigkeitsüberschreitungen während einer Messung.

Der Vergleich der Summe der Bußgelder aus mobilen und stationären Kontrollen spiegelt ein ähnliches Bild wie bei den Fallzahlen wieder, es kann vermutet werden, dass mit der mobilen Messmethode vergleichbare Geschwindigkeitsüberschreitungen festgestellt werden wie mit den stationären Anlagen.

Summe der Bußgelder aus Geschwindigkeitsverstößen

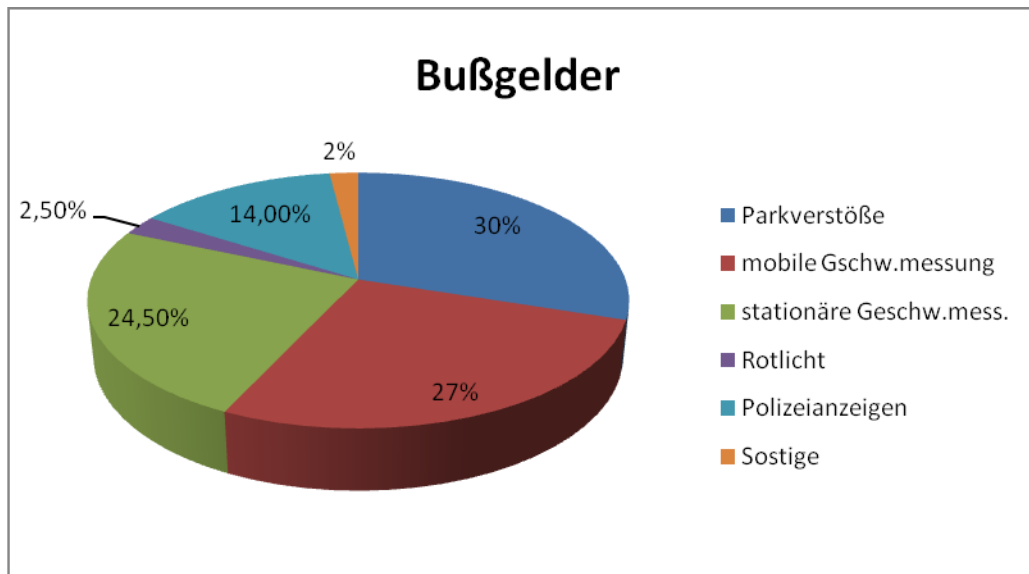


3. Bußgeldstelle

Die Aufgaben der Bußgeldstelle beschränken sich natürlich nicht nur auf die Geschwindigkeitskontrollen. An einer ampelgeregelten Kreuzung ist die Signalanlage mit einer sogenannten "Rotlichtkamera" ausgestattet. Hinzu kommen für das Jahr 2011 insgesamt 46.058 "Strafzettel" aus dem ruhenden Verkehr, also Verwarnungen wegen Falschparkens.

Neben eigenen Feststellungen durch den Gemeindevollzugsdienst oder die städtischen Kontrollanlagen wurden uns im letzten Jahr 3.472 Ordnungswidrigkeiten von der Polizei gemeldet. Diese beziehen sich auf alle Rechtsgebiete vom Verkehrsunfall, dem unerlaubten Telefonieren während der Fahrt über Jugendschutzverstöße bis zu Verunreinigungen durch einschlägig bekanntes Klientel.

Insgesamt lagen die Einnahmen aus Bußgeldern und Verwarnungen im letzten Jahr bei 1.877.358 €, die einzelnen Kontrollmethoden haben dabei folgende Anteile:



Vielleicht mag die Summe aller Bußgelder beeindruckend sein, eine zu intensive Kontrolltätigkeit lässt sich sicherlich nicht daraus deuten. Die zahlreichen Anfragen und Hinweise aus der Bevölkerung zeigen, dass auch der Bedarf an Kontrollen sehr hoch ist. Die Sorgen, beispielsweise von Eltern, deren Kinder auf dem Weg zur Schule Straßen überqueren müssen, sind sicherlich berechtigt. Verständnis verdient ebenso auch der lärmgeplagte Anwohner an einer "Rennstrecke". Bei den Kontrolltätigkeiten der Bußgeldstelle sind also nicht nur die reinen Vorschriften oder die leicht gefundenen Ausreden zu sehen, es geht in erster Linie um die Reduzierung von Gefahren und Belastungen für die Ravensburger Bürger. Vor diesem Hintergrund sind der Kontrollumfang und die Einnahmen gewiss nicht zu hoch, sondern verhältnismäßig und angemessen.